

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 39 (1888)
Nachruf: Nekrolog : Eduard Hammer, Forstverwalter in Olten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nekrolog.

Eduard Hammer,
Forstverwalter in Olten. †

Freitags den 24. Februar starb in Olten im Alter von 60 Jahren Herr Forstverwalter *Hammer*. Die Beerdigung fand Sonntag den 26. Februar unter grosser Betheiligung statt. Hammer wurde im Jahre 1827 in Olten geboren, besuchte dort die Primarschulen, in Aarau die Kantonsschule und vollendete seine Studien als Förster und Geometer vom Jahre 1849 bis 1851 in Karlsruhe. Von 1851 bis 1857 war Hammer Bezirksförster in Dornach, von 1857 bis 1866 in gleicher Stellung zu Olten. Seit 1866 bekleidete Hammer die Stelle eines Stadtförsters und Bauverwalters von Olten und hat sich während all' dieser Zeit um Hebung der Forstwirthschaft verdient gemacht. Nebst seinen Berufsgeschäften betrauten ihn die Wähler seines Bezirks mit dem Amte eines Amtsrichters; als Militär stieg er zum Grade eines Artilleriehauptmanns.

In allen diesen Stellen wirkte Hammer mit grösster Gewissenhaftigkeit und Einsicht und verdiente und genoss das allgemeine Zutrauen im vollsten Maasse.

Eine heimtückische, langjährige Krankheit plagte ihn die letzten Jahre und zwang ihn immer mehr, vom gesellschaftlichen Leben sich zurückzuziehen. Er trug sein Leiden mit Geduld und mit aller Energie lag er bis kurze Zeit vor seinem Tode seinen Berufsarbeiten ob. Seine Mitbürger, wie seine Kollegen alle werden den zu früh Verstorbenen in bestem Andenken behalten.